

Die Rolle des relativen Alters im Schweizer Skinachwuchs und dessen Einfluss auf die Teilnahmen beim Grand Prix Migros

Marco Studer

Master thesis in Sport Science

Einleitung: Im Skirennsport werden die Kategorien anhand des chronologischen Alters gebildet. Dadurch können in den einzelnen Kategorien zwischen den Athletinnen und Athleten Altersunterschiede von beinahe zwölf Monaten entstehen. Kinder, welche früh im Jahr geboren wurden, sind gegenüber von den relativ jüngeren Kindern meist bevorteilt. Ist dies der Fall, wird von einem Relativ Age Effect (RAE) gesprochen. Das Ziel dieser Arbeit ist zu ermitteln, ob ein RAE beim Schweizerischen Skinachwuchs vorhanden ist und inwiefern der RAE einen Einfluss auf die Teilnahmen am Grand Prix Migros (GPM) hat.

Methode: Diese Studie analysierte das Teilnehmerfeld von 2010-2019 des grössten Kinderskirennen Europas, dem GPM. Für die Analyse des RAE wurden nur die Athletinnen und Athleten berücksichtigt, welche auch tatsächlich gestartet sind (Mädchen $n=24'197$, Alter: $MW=11.00$, $SD=2.28$; Knaben $n=32'502$, Alter: $MW=10.95$, $SD=2.25$). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden anhand ihres Geburtsdatums in vier Quartale eingeteilt. Die Verteilung der Anzahl Kinder der Quartale wurde mit jener der schweizerischen Gesamtbevölkerung verglichen. Es wurde das Odds Ratio (OR) mit einem 95% Konfidenzintervall (CI) zwischen den relativ älteren und den relativ jüngeren Kindern berechnet.

Resultate: Bei den Qualifikationsrennen des GPM konnte kein RAE des gesamten Teilnehmerfelds festgestellt werden. Im Final jedoch konnte bei den Mädchen mit einem OR von 1.49 und bei den Knaben mit einem OR von 1.71 einen RAE ermittelt werden. Bei den Mädchen und bei den Knaben konnte festgestellt werden, dass in den jüngsten Kategorien der RAE besonders hoch ausfällt und anschliessend bis zur Kategorie U14 vorhanden ist. In den beiden ältesten Kategorien U15 und U16 konnte bei beiden Geschlechtern kein RAE ermittelt werden. Ein relevanter inverser RAE wurde bei beiden Geschlechtern ermittelt, welche nur einmal am GPM teilgenommen haben. Bei Athletinnen und Athleten, welche bis zur letzten Kategorie am GPM teilgenommen haben, konnte keinen RAE festgestellt werden.

Diskussion: Der GPM ist bei beiden Geschlechtern insbesondere im Finalrennen vom RAE beeinflusst. Dadurch sind die relativ älteren beim GPM bevorteilt. Die Erkenntnis, dass der RAE im Schweizerischen Skinachwuchs immer noch vorhanden ist, sollte insbesondere den Trainerinnen und Trainern im Schweizerischen Skisport bewusst sein. Nur mit diesem Bewusstsein kann gewährleistet werden, dass die Athletinnen und Athleten mit dem grössten Potential im Skisport gefördert werden. In dieser Studie konnte nicht gezeigt werden, dass der vorhandene RAE einen Einfluss auf einen Dropout aus dem Skirennsport hat.

Dr. Silvio Lorenzetti